



Alltagsdoping an der Hochschule?! Medikamentenkonsum bei Studierenden

Lohmann, Katrin; Gusy, Burkhard & Drewes, Jochen

Freie Universität Berlin (FB Erwiss. & Psych.);
AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung;
www.ipg-berlin.de; Katrin.Lohmann@fu-berlin.de

Hintergrund

- » **Alltagsdoping:** Verhaltensweisen, die Leistungssteigerung im Alltag zum Ziel haben, u.a. Medikamentenkonsum
- » Abgrenzung zum Doping im Leistungssport, am Arbeitsplatz und zum sogenannten Neuro-Doping
- » Studierende sind im Rahmen ihres Studiums Leistungsanforderungen ausgesetzt
- » Über Medikamentenkonsum bei Studierenden ist nur wenig bekannt



- » Welche *Medikamentengruppen* mit Missbrauchspotenzial werden von Studierenden konsumiert?
- » Welche *Konsummuster* gibt es?
- » Sind die Medikamente verordnet oder werden sie im Rahmen einer *Selbstmedikation* eingenommen?
- » Ist die Einnahme *beschwerdeorientiert*?

Methode I



- » Im WS 2007/08 (Januar 2008) Durchführung einer Online-Umfrage unter den Studierenden der FU-Berlin
- » Fragen zum Medikamentenkonsum, zur Wahrnehmung und Bewertung von Studienbedingungen, zur sozialen Situation, zur subjektiven Gesundheit und zum Gesundheitsverhalten
- » Wegen der Fülle der Fragen wurde den Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern nach dem Zufallsprinzip je eine von zwei Testversionen vorgelegt



- » **An wie vielen Tagen des letzten Monats haben Sie folgende Medikamente eingenommen?**
 - Schmerzmittel
 - Schlaf- und Beruhigungsmittel
 - Antidepressiva
 - Abführmittel
 - Appetitzügler

- » **Waren die von Ihnen im letzten Monat eingenommenen Medikamente ärztlich verordnet?**



- » **Beschwerdenliste**
siebenstufiges Antwortformat (*nie bis jeden Tag*)
 - » Herz-Kreislauf-Beschwerden
(z.B. Herzklopfen, unregelmäßiger Herzschlag, Enge in der Brustgegend)
 - » Magen-Darm-Beschwerden
(z.B. Völlegefühl, Magenschmerzen, Übelkeit, Verstopfung, Durchfall)
 - » Glieder-, Schulter-, Rücken- oder Nackenschmerzen
 - » Beeinträchtigt Allgemeines Befinden
(z.B. schnelles Ermüden, Appetitmangel, Schwindel, Kopfschmerzen, Wetterfühligkeit)
 - » Anspannung
(z.B. Schlafstörungen, Schweißausbrüche, Verkrampfungen)
 - » Psychische Beschwerden
(z.B. depressive Verstimmungen, Angst- und Panikgefühle)



- » Die Fragen zum Medikamentenkonsum haben 850 Studierende beantwortet
- » 59,6% (N=507) Frauen, 40,4% (N=343) Männer
- » 93,9% (N=798) waren deutsche Staatsbürger
- » Durchschnittsalter 24,4 Jahre (SD=7,8; Median: 23 Jahre)

Ergebnisse I / 30-Tage-Prävalenz der Medikamentenanwendung



Studienpopulation	Gesamt (N = 850)	Frauen (N = 507)	Männer (N = 343)
Schmerzmittel	61,9%	69,3%	46,7%
Schlaf- und Beruhigungsmittel	13,2%	13,4%	12,3%
Antidepressiva	3,8%	3,6%	4,3%
Abführmittel	2,2%	2,9%	0,7%
Appetitzügler	0,4%	0,4%	0,4%
Mind. eine Substanzgruppe	66,6%	73,6%	52,2%

Tabelle 1: 30-Tage-Prävalenz der Medikamentenanwendung in Prozent; N = Anzahl der Studierenden

Ergebnisse II / Verordnungsquote



Medikamentenanwender	Gesamt (N = 553)	Frauen (N = 373)	Männer (N = 180)
Substanzgruppe Schmerzmittel	15,6%	17,0%	11,3%
Schlaf- und Beruhigungsmittel	17,7%	13,9%	25,8%
Antidepressiva	80,7%	85,7%	72,7%
Abführmittel	5,2%	5,9%	0%
Appetitzügler	0%	0%	0%
Alle Substanzgruppen	20,1%	21,1%	18,1%

Tabelle 2: Verordnungsquote (Anteil der verordneten Medikamente an allen eingenommenen Medikamenten); N = Anzahl der Medikamentenanwender

Ergebnisse III / 30-Tage-Prävalenz nach Anwendungsfrequenz



		Kein Konsum	1-4 Tage	5-9 Tage	10-29 Tage	täglich
Substanzgruppe	Schmerzmittel	Frauen 30,6%	44,5%	13,8%	10,5%	0,7%
		Männer 53,2%	31,0%	11,3%	4,4%	0,1%
	Schlaf- und Beruhigungsmittel	Frauen 86,5%	7,6%	2,2%	3,2%	0,5%
		Männer 87,5%	7,7%	1,2%	3,2%	0,4%
	Antidepressiva	Frauen 96,5%	0,5%	0,2%	0,5%	2,3%
		Männer 95,6%	1,2%	0%	0,8%	2,4%

Tabelle 3: 30-Tage-Prävalenz der Medikamentenanwendung nach Anwendungsfrequenz

	Herz-Kreislauf-Beschwerden	Magen-Darm-Beschwerden	Glieder-, Schulter-, Rücken- oder Nackenschmerzen	Beeinträchtigt Allgemeinzustand	Anspannung	Psychische Beschwerden	Alle Beschwerden
Substanzgruppe Schmerzmittel	0,17**	0,20**	0,27**	0,28**	0,22**	0,21**	0,30**
Schlaf- und Beruhigungsmittel	0,21**	0,16**	0,04**	0,17**	0,28**	0,27**	0,28**
Antidepressiva	0,20**	0,11**	0,05	0,16**	0,17**	0,25**	0,22**
Alle Substanzgruppen	0,24**	0,23**	0,28**	0,31**	0,29**	0,30**	0,38**

Tabelle 4: Zusammenhangsanalyse zwischen gesundheitlichen Beschwerden und Anwendungsfrequenz; Korrelation nach Spearman; einseitige Testung; ** $p < 0,001$

Fazit

- » Die 30-Tage-Prävalenz der Medikamenteneinnahme unter Studierenden ist mit 66% als hoch einzustufen.
- » Schmerzmittel haben mit einer 30-Tage-Prävalenz von 62% eine herausragende Bedeutung.
- » Ein Konsum von Schmerzmitteln an zehn und mehr Tagen im Monat weisen 4,5% der Männer und 11,1% der Frauen auf.
- » Es gibt geschlechtsspezifische Unterschiede beim Medikamentenkonsum.
- » Der weitaus größte Teil der Medikamente (ca. 80%) wird im Rahmen einer Selbstmedikation eingenommen.
- » Die Zusammenhänge zwischen gesundheitlichen Beschwerden und Frequenz der Medikamenteneinnahme sind gering.

- » Weitere Erkenntnisse zu den Motiven des Medikamentenkonsums sind nötig
- » Einordnung des Themas Neuro-Doping
- » Identifikation von individuellen Faktoren und von Bedingungen der Hochschule, die eine Medikamenteneinnahme fördern

» Ist **Alltagsdoping** wirklich ein Problem?

Danke!



katrin.lohmann@fu-berlin.de